

Eine interessante Geschichte. Ins schöne Spanien verlegt uns der Maler mit seinem Bilde, wo unter glühender Sonne feurriger Wein reist, wo die Herzen heißer schlagen, und das Leben überhaupt ein ganz anderes Antlitz trägt, als in den nördlicher gelegenen Ländern. Dort zu Lande sind noch die Stiergefächte zu Hause, und der heiße Sinn der Spanier ergötzt sich an diesem Treiben, an welchem kein kühler denkender Mensch Gefallen finden würde. Der Stierfechter wird dort hoch verehrt, er ist der Held der Tages, und jede Spanierin ist stolz darauf, von einem Torero vor anderen ausgezeichnet zu werden. Der Erzähler auf dem Balkonrande, der seine Geschichten mit lebhaften Gesten begleitet, weiß den beiden Schönen auch von seinen Heldenthaten im Kampfe mit den Stieren zu berichten, und er findet in ihnen, was nicht immer von den Damen behauptet werden kann, sehr eifrige und aufmerksame Zuhörerinnen.

• Gemeinnütziges. •

Champagnerbiskuit. Hierzu braucht man den steifen Schnee von sieben Eiweiß, zehn Eigelb, 200 g Zucker, zwei Löffel voll Orangenzucker, 200 g feines Mehl. Nachdem der Schnee geschlagen, wird Zucker und Eigelb darunter gemischt, diese Masse auf schwachen Feuer warm und nachher wieder kalt geschlagen, dann das Mehl darunter gemengt, diese Masse mit dem Dreifacher in lange mit Staubzucker ausgestreute Formchen gefüllt, langsam gebacken, gewürzt und erhaben angerichtet.

Mal in Gelee. Man teilt den abgezogenen Mal in Stücke und begießt sie, nachdem die Flossen entfernt sind, mit warmem Essig und läßt sie in ungesalzenem Wasser aufkochen. Dann legt man sie mit einigen Lorbeerblättern, Zitronenscheiben, Schalotten, Salz, Pfefferkörnern, Salbeiblättern und Petersilie in eine Kasserolle mit so viel Weinessig, daß der Mal bedeckt ist. Nach 1/2stündigem Kochen wird die Brühe, nachdem der Mal herausgenommen, abgeseiht und durch ein Sieb getrieben, die Gallerte von zwei Kalbsfüßen hinzugefügt, alles noch einmal aufgekocht, in die Form gegeben, die Malstücke nebst Zitronenscheiben hinzugefügt. Erstaltet, läßt man die Form.

Champignons in Essig. Benötigt werden Nessel, Pfeffer, Lorbeerblätter, Dragon, Ingwer und Weinessig. Man putze die Pilze und wasche sie schnell, damit sie nicht zu viel Wasser aufnehmen, und trockne sie mit einem Tuche ab. Unterdes kochte man Weinessig mit dem Gewürz, lasse die Champignons darin einmal aufkochen, lege sie in Gläser, koche den Essig noch etwas und gieße ihn kalt darüber. Nach vierzehn Tagen koche man den Essig noch etwas ein und gieße ihn kalt darüber.

Kottowin, Himbeer-, Heidelbeer-, Moder- u. Flecken- und Wäscheputzer zu entfernen. Zu diesem Zwecke löst man eine kleine Menge untergeschwefligsaures Natron in heißem Wasser auf, beucht damit die befallenen Stellen der angefeuchteten Wäsche, streut alsdann einige Messerspitzen voll feinpulverisierter Weinsäure darauf und verreibt diese auf dem Gewebe. Sobald der Fleck verschwunden ist, wäscht man mit lauwarmem und hierauf mit kaltem Wasser nach.

• Nachtsch. •
1. Beyerbild.



Wo ist der Frosch?

2. Dreißilbige Charade.

Alle, welche eins besitzen,
Brauchen wohl in erster Reih,
Um die erste zu beschützen,
Ganz notwendig zwei und drei.

Kommst Du abends spät nach Hause,
Und hast Du das Ganze nicht,
Bist Du, selbst wenn Dein die Klaus,
Auch dann oft ein armer Wicht.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Im Stat lagen Eichel-Ober und Grün-Ober. Vorhand hatte außer den fünf genannten Karten die vier Bengel und Eichel-As. Mittelhand hatte: Eichel-As, Sieben, Grün-Neun, Rot, Rot-Neun, Neun, Rot, Schellen-Neun, Neun, Rot. Hinterhand hatte: Eichel-Neun, Grün-As, Neun, König, Rot-As, König, Ober, Schellen-As, König, Ober. Das Vorderhand bei dieser Verteilung jedes Solospiel und Grand gewinnen muß, ist ohne weiteres ersichtlich. Bei angebedektem Wall kann Vorhand sowohl Eichel-Neun, als auch Rot-Sieben (oder Schellen-Sieben) anspielen; Hinterhand muß dann immer alle zehn Stiche machen.
2. Karpen, Tracht, Nitotin, Persal, Spandan, Saladin, Enterte. — Philadelphia.

• Lustiges. •

Großartiger Erfolg.



„Haben Sie ein gutes Mittel zur Beförderung des Haarwuchses?“
„Hier dieser Haarbalsam ist unübertrefflich.“
„Was kostet dieses Fläschchen?“
„Fünf Mark.“
„Fünf Mark? Das ist ja enorm, da stehen einem ja die Haare zu Berge!“
„Da können Sie sehen, wie vortrefflich dieses Mittel ist. Eben hatten Sie noch kein Haar auf dem Kopf, und jetzt fühlen Sie schon, wie Ihnen die Haare zu Berge stehen.“

Lumpen-Dialog.

A: „Ja weißt Du, Arbeit ist ja keine Schande!“
B: „Nein, das nicht — aber doch so was recht Zuwideres!“

Voshafte Frage.

Opernsänger: „Bei uns wird die Oper „Carmen“ geradezu auf das splendideste ausgestattet gegeben; es fehlt nur noch, daß man in der Zirkusgasse einen Ochsen auf die Bühne bringt.“
Kritiker: „Entschuldigen Sie, treten Sie nicht nächstens in der Oper auf?“

Eine gute Mutter.

A: „... Na, was machen Ihre Kinder?“
B: „Ach danke, alles wohl! Nur der kleine Paul hat uns viel Sorge gemacht — er hätte sich nämlich beinahe mit Arsenik vergiftet. Wissen Sie, ich kann dem süßen Jungen nun einmal nichts abschlagen!“

Der „Galanteriedegen“.

Minna: „Du Kieck, warum tragen denn die Soldaten den Säbel allemal links?“
Kieck: „Na, weil doch rechts immer wir Damens gehen.“

Anno dazumal.

„Herr Hauptmann, die Herrin möchte einrücken, weiß gar so nach Regen auskuckt. Der Huber hat schon einen Tropfen auf die Nase bekommen!“
„Na, aber wegen dem bißel Regen —“

„Nun mer lieber ein, Herr Hauptmann, hinst laufe je nachher wieder den Sommer mit die verrostete Gewehr umanand!“

Widerspruch.

Madame: „Waren die Kinder auch artig, als ich fort war?“

Die nst mädchen: „Jawohl, nur zuletzt haben sie sich fürchterlich geprügelt.“

Madame: „Warum denn?“

Die nst mädchen: „Jeder wollte am artigsten gewesen sein.“

Verschiedene Orthographie.

Einen gemeinen Soldaten für seine Thaten mit dem Schwert adeln, das kann man nur loben, aber schwer-tadeln.

Mancher reist scheinbar der Wissenschaft wegen nach Norden, es ist im Grunde aber nur ne Jagd nach Norden.